



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Martha und Maria**

**24.01.2007**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.18.98

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9571)

Martha und Maria

( zu Lk 10, 38 - 42 )

Daund aufs Herz - empfindet ihr nicht als vielbeschäftigte, immer in anspruch genommen Frauen , als Bäuerinnen und Mütter , Hausfrauen und gerade auch im System der ebeneerwerbslandwirtschaft oft schwer Belastete - empfindet ihr nicht beim Hören dieses Evangeliums eine heimliche Sympathie für die Martha ? Und fällt es uns nicht ein wenig schwer , die Worte Jesu nachzuvollziehen ? Haben wir nicht so etwas wie Solidaritätsgefühle für Martha , die da plötzlich mit dem Besuch von einem Dutzend männlichen Gästen konfrontiert ist ? Jesus ist ja nicht allein gekommen - seine Jünger waren bei ihm . Und nach den Gesetzen der dmaaligen gastfreundschaft waren selbstverständlich alle eingeladen . Lazarus , Martha und Maria waren keine armen Leute . Aber die Martha zerreißt sich jetzt . Und die Maria hält mit dem Herrn Bibelstunde . Ist da der Ärger der Martha nicht menschlich höchst verständlich ?

Hie und da gibt es doch etwas merkwürdige Frömmigkeiten . die sich an dringende Verpflichtungen mit einem frommen Augensufschlag vorbeischwindeln . Mir fällt so ein Besipiel ein - es ist schon lang her , hat sich im Land Tirol zugetragen aber weit weg . Ich kanns daher ruhig erzählen . Da war eine alte , schon ziemlich arbeitsunfähige Mutter mit einer schon in die reiferen Jahre gehenden Tochter , dem Mitzele , und manche Leute waren ganz erbaut von tiefne Religiosität des mizzele . "Das Mizzele ist grad sovl fromm " , hat mir eine Bewunderin gestanden , " geht immer zum Antonius aussu betn ... " Außer halb des Dorfs war eine Antoniuskapelle . Nun , das Mizzele war keine Mystikerin , die häufigen Wallfahrten zum Antoni hatten mehr mit der Tatsache zu tun , daß sich der drinegnd erwartete Bräutigam partout nicht einstellen wollte und darum der Wundertäter Antonius als verheißungsvolle himmlische Instanz herhalten mußte ... Aber tatsache war , daß das fromme Mitzele die alte Mutter in einer verdreckten Wohnung und Küche zurückließ und wohl die Schönheit ihrer Seele pflegte , nicht aber das Geschirr und die Wäsche . Das wäre doch so eine Krassfall verdächtiger Frömmigkeit .

Aber was hat denn Jesus in diesem Evangelium eigentlich sagen wollen ?

Wollte er die Tüchtigkeit der Martha verdächtigen ? Ihr könnt sicher sein , daß Jesus den text aus den Sprichwörtern Salomos , den wir als Lesung heute gehört haben , genau gekannt hat . Er hat sicher die Fürsorge seiner Mutter und anderer Frauen dankbar erlebt . Nein , Jesus ist nicht gegen die tüchtigkeit und das praktische Zupacken im Leben , diese Tüchtigkeit , die eine moderne Bäuerin im heutigen Existenzkampf der Landwirtschaft ja in noch viel höherem Maße beweisen muß als damals .

Und wollte Jesus mit seinem Lob für Maria pseudofromme Untätigkeit verherrlichen ? Flucht aus der rauhen Wirklichkeit in zarte Seelenkosmetik ? Wollte er einer Frömmigkeit das Wort reden , die über erhabenen gefühlen die Pflichten eggenüber dem Nächsten vergißt ?

Er wollte siche rbeides nicht .

Was wollte er ?

Er wollte einen Akzent setzen , einen Akzent , der damals wich-

tig war und zeitlos wichtig ist und heute ganz besonders aktuell ist . Er wollte mit dieser kleinen Episode eigentlich das betonen , was er an anderer Stelle mit dem berühmt gewordenen Wort ausgedrückt hat : Was nützt es dem Menschen , wenn er die ganze Welt gewinnt , aber an seiner Seele Schaden leidet ? ( wobei man das letzte sinngemäß besser übersetzen könnte mit " aber dabei selber zugrunde geht ... " ) .

Wir sind doch heute Menschen , die vom Materiellen , vom Vordergründigen , vom Oberflächlichen , vom Vergänglichen völlig absorbiert und aufgefressen werden . Das geht ja auch einem Priester und einem Bischof oft so . Die moderne Kommunikation , Telefon , Handy , Internet , Computer , Fernsehschirm beschlagnahmt unsere Aufmerksamkeit , man muß viel mehr bedenken und beachten , planen und berechnen als Menschen früherer Epochen - und das gilt vor allem auch in der Landwirtschaft und in einer Nebenerwerbslandwirtschaft fällt vieles auf die Frau . Man muß ja nach neuen Verdienstquellen Umschau halten . Ich habe mir das oft bedacht bei meinen Besuchen draußen . Wie hat sich da die Welt verändert seit der Zeit , da ich als Kind die Heufuder von den Bergwiesen heimgefahren habe ! Und hier ist bei diesem Lebenstempo einfach die Gefahr gegeben , daß man sich - um das klar zu sagen - an diese Welt verliert . Es ist die Gefahr gegeben , daß die großen , tragenden Werte des Lebens verschwimmen wie die Horizonte in der Optik eines Fotoapparates , den man auf ganz nah einstellt .

*in dem  
Sorg und  
die Welt  
aufgeht*

Und deshalb will uns Jesus ermahnen , daß wir beide , Martha und Maria , in unser Wesen und unser Leben einbringen , daß wir die Tüchtigkeit mit dem Blick aufs wesentliche verbinden , die flinken Handgriffe in Haus und Stall , Geräten und Maschinen mit der Hand , die die Blumen vor dem Hergottswinkeln gießt und abends dem Kind ein Kreuzel macht . Er will uns ermuntern , daß wir uns hie und da eine stille Stunde gönnen und daß wir uns aus einem unruhigen , gehetzten , übergeschäftigen Leben doch zu einem Gebet mit dem Blicks aufs Ewige durchringen , so wie wir abends das letzte Leuchten der Sonne auf unseren bergen bewundern . Und aus dieser Stille sollen wir wieder zurückkehren in den Alltag und seine anforderungen .

Das wollte uns Jesus mit Maria und Martha sagen .

1.3.1.18.98

Bäuerinnentag , Kongresshaus , 24.1. 2007

Tagesgebet :

Allmächtiger , ewiger Gott ,  
wir kommen zu Dir aus dem Stress und den Sorgen unseres Alltag .  
Schenke uns die Gnade , dich immer wieder zur Mitte unseres  
Lebens zu machen .  
und alles in deine gütigen Hände zu legen ,  
Familie und Hof, Erziehung und Arbeit ,  
Gesundheit und Krankheit , Leben und Sterben . ,  
Gegenwart und Zukunft .

Dieses Urvertrauen schenke uns durch Jesus Christus ,  
Deinen Sohn , der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit .

Gabengebet

Allmächtiger , ewiger Gott ,  
Die geheimnisvolle Gegenwart deines Sohnes in der heiligen  
eucharistie schenke uns immer wieder neuen Trost und die Ge-  
wißheit , daß wir von dir nie verlassen und immer in dir  
geborgen sind .

Darum bitten wir durch Christus , unsern Herrn .

Schlußgebet

Allmächtiger , ewiger Gott ,  
am Ende dieser heiligen Feier bitten wir dich um deinen Segen ,  
Segne unsere Ehen und unsere Familien ,  
segne den Frieden im Haus und das Gelingen der Erziehung ,  
segne Kinder und Enkel und laß sie glücklich sein ,  
segne Haus und Hof , Arbeit und Gedeihen ,  
Segne unsere Heimat und die Zukunft unseres Landes ,  
und schenke uns einmal deine ewige Herrlichkeit  
Durch Christus unsern Herrn ,

1.3.1.18.98

Bäuerinnentag , Kongresshaus , 24. Jänner 2007

Evangelium Lk 10 , 38 - 42

Während sie auf der Wanderung waren , kam er in ein Dorf.  
Eine frau namens Martha nahm ihn in ihr Haus auf. Sie hatte eine  
Schwester , die Maria hieß. Diese setzte sich zu füßen des Herrn  
und lauschte seinem Wort. Martha , die sich um die Bedienung viel  
zu schaffen machte , trat hinzu und sagte :

"Herr, kümmert es dich gar nicht , daß meine Schwester mich  
allein bedienen läßt ? "

Der Herr antwortete :

"Martha , Martha , du machst dir Sorge und Unrast um vieles.  
nur eines ist unbedingt nötig . Maria hat den besseren Teil gewählt,  
der ihr nicht genommen werden wird.